

Die kleinen Dajjāls

„Lifestyles“, Jugendkultur und der Antichrist

SOHBET VON SHEIKH NĀZIM, Madrid im Oktober 1997, Šafiyya Linges

Schatz des Paradieses, der dem Volke Muḥammads ﷺ geschenkt wird ... Wenn etwas schwierig wird, etwas über deine Grenzen oder über deine Kraft geht, wenn du dich schwach fühlst, benutze jene heiligen Worte, die auf Arabisch folgendermaßen lauten: *Lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-‘alīyyi l-‘azīm*. Dies sind heilige Worte, und wer sie in diesem Bewußtsein ausspricht, der kann dadurch Berge versetzen, ja sogar Kontinente, so groß ist ihre

Kraft. Darum sagt sie jeden Tag hundertmal. Wenn du denkst, du schaffst es nicht, dann sag *Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥim, lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-‘alīyyi l-‘azīm*. Wenn dir etwas zu schwierig erscheint oder du etwas nicht tragen kannst, sprich diese Worte.

Nun ist das Leben sehr schwer, schwieriger als jemals zuvor. Niemals zuvor hatte die Menschheit ein so schweres Leben, trotz all jener Erfindungen und Instrumente, die das Leben erleich-

tern sollen. Die Technik hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht, und was früher der Mensch machte, machen jetzt Maschinen. Aber je mehr Maschinen es gibt, die das Leben leichter machen, um so zahlreicher werden die Schwierigkeiten des Lebens, denn wenn der physische Körper erschläft, leidet der Mensch auf der spirituellen Ebene. Wenn der Mensch keine Ruhe findet durch seine Spiritualität, wird ihm das Leben zur Hölle. Welche Technik oder Maschinen



Foto Spohr Archiv

können ihm dann helfen? *Wenn er in sich selbst keinen Frieden findet, was können ihm dann Autos oder Flugzeuge oder Schiffe oder Fernsehen oder Computer noch geben? Was hat er dann von Milliardensummen oder von Gold und Juwelen?! Nichts! Wenn eine Frau krank wird und der Arzt ihr sagt, sie habe Krebs – Allāh muhafida! – kann ihr dann die Technik helfen oder ihre Traurigkeit wegnehmen? Was hätte sie dann von Juwelen?*

Der Mensch des 20. Jahrhunderts erreicht alles durch einen Knopfdruck – alles außer dem Geschmack, der Freude am Leben. Denn mit der Freude am Leben entfaltet sich der Geschmack. Die Menschen haben den Glauben aus ihrem Leben entfernt. Wie können sie sich dann ein „süßes“ Leben erhoffen, wenn sie statt Zucker Gift zu sich nehmen, das voller Bitterkeit ist? Das Leben ist nun für die Menschen bitterer als Gift, weil sie die Süße und den Honig des Glaubens nicht mehr nehmen. Sie haben ihn verloren, weggeworfen, bezeichnen ihn als nutzlos, und statt dessen nehmen sie Gift. Darum ist dies die schwierigste Zeit der Menschheit. Von gestern nacht bis heute morgen liefen die Menschen umher, um etwas von der Süße des Lebens zu finden – Glaubt ihr, es ist ihnen geglückt? Das, dem sie hinterherjagen, bekommen sie nicht; laßt euch durch sie nicht täuschen. Sie laufen durch die Straßen, durch die Nachtclubs, Diskos, Theater, Opern, Kinos, Kasinos ... Glaubt nicht, sie fänden dort irgendeinen Geschmack, außer dem Geschmack von Gift. Laßt euch nicht durch ihre Kleidung täuschen oder durch ihre Juwelen, ihre Autos, ihre Geschäfte, ihren Reichtum, ihren Status, ihre Paläste, ihr „Privatleben“, ihre Freundinnen. Laßt euch nicht täuschen; denn all dies stellt nur verschiedene Arten von Gift dar. Nach

außen hin mag es den Anschein haben, als genossen sie das Leben, und für das Ego sieht es auch so aus. Aber in Wirklichkeit haben sie keine Freude.

Der Prophet, Friede sei auf ihm, sagte über den Antichristen (*dajjāl*), er werde Beispiele aus Himmel und Hölle mit sich bringen: Sein Paradies ist in Wirklichkeit die Hölle, und seine Hölle ist in Wirklichkeit *jannā*, das Paradies. All diese Dinge – Nachtclubs, Diskos, Bars, Kasinos, Theater, Oper usw. – gehören zu den *kleinen dajjāls*, die dem eigentlichen Antichristen vorangehen und von denen es dreißig gibt. Sie haben den Menschen ihr Schlechtestes gegeben, und sie sind es, die diesen *lifestyle* geschaffen haben. Eine Gruppe von ihnen kreierte den Lifestyle der Jugendlichen, und sie programmieren jetzt das Leben der Menschen. Sie sagen: „Wenn ihr euch in unser Programm einklinkt, seid ihr wie im Paradies.“ Sie bestimmen das Programm der Jugendlichen. Seht euch an, wie die Jugendlichen über die Straße gehen. Das ist der *lifestyle*, den der Antichrist für die Jugendlichen programmiert hat, überall. Er ordnet auch an, wie man wohnen soll, was man benutzen soll, was man kochen und essen soll, was man anziehen soll ... Alles ist vom Antichristen programmiert. Er sagt: „Das ist *jannā*, das Paradies für euch Jugendlichen.“

Gestern besuchten wir eine Universität. Das Leben der Studenten ist auf die niedrigste Stufe programmiert. Habt ihr dort so etwas wie Benehmen gesehen? An keiner Universität findet man das noch, sie machen die Leute zu Tieren wie im Dschungel. Das ist programmiert von Dajjal; der Antichrist sagt: „Eure Wohnungen und Häuser haben so und so auszu-sehen, müssen so und so ausgestattet sein, die und die Küche

braucht ihr, und so und so muß man kochen, und so und so müßt ihr euch anziehen. Sie mögen keine leeren Wohnungen, alles muß voller Möbel sein. Sie wollen nicht, daß man die Mahlzeiten gemeinsam einnimmt; sie wollen, daß wir essen wie die Hunde: Sie essen nie gemeinsam; jeder schnappt sich einen Knochen und läuft damit weg. Schafe essen alle aus einer Schüssel. Der Dajjāl macht die Menschen zu Hunden, und er programmiert und organisiert und befiehlt und verdreht alles, indem er sagt: „Dies ist euer Paradies, Leute, euer Paradies ist hier.“ Wenn ihr mit Jugendlichen über Paradies und Hölle redet, antworten sie: „Paradies und Hölle sind hier, in diesem Leben. Wenn du Geld hast, bist du im Paradies; ohne Geld bist du in der Hölle.“ Das ist ihre Lebensphilosophie.

Die größte Zwietracht (*fitna*), die es je gegeben hat! Im 19. Jahrhundert konnten sie noch nicht in den Wohnraum, die Privatsphäre eindringen, aber sie hatten damit begonnen. Nun ist die Invasion beendet, und innerhalb und außerhalb der Häuser läuft ihr Programm, dem alle folgen, in jeder Hinsicht. *‘Audhu billāh... lā haula wa lā quwwata illā billāhi l-‘aliyyi l-‘azīm*. Darum muß ein Gläubiger (*mu‘min*) einhundertmal sagen: *Lā haula wa lā quwwata illā billāhi l-‘aliyyi l-‘azīm*, damit er imstande ist, die schwere Bürde dieses Lebens zu tragen.

*Allāh, Allāh, karīm Allāh
Allāh, Allāh, ‘azīz Allāh
Allāh, Allāh, subhān Allāh
Allāh, Allāh, sulṭān Allāh*

Nur Er ist Herr, und glücklich ist, wer dem Programm Allahs des Allmächtigen folgt. Allah programmiert unser Leben, aber wir weigern uns, und Schaitan und Dajjāl programmieren den *lifestyle* der Menschen, und die

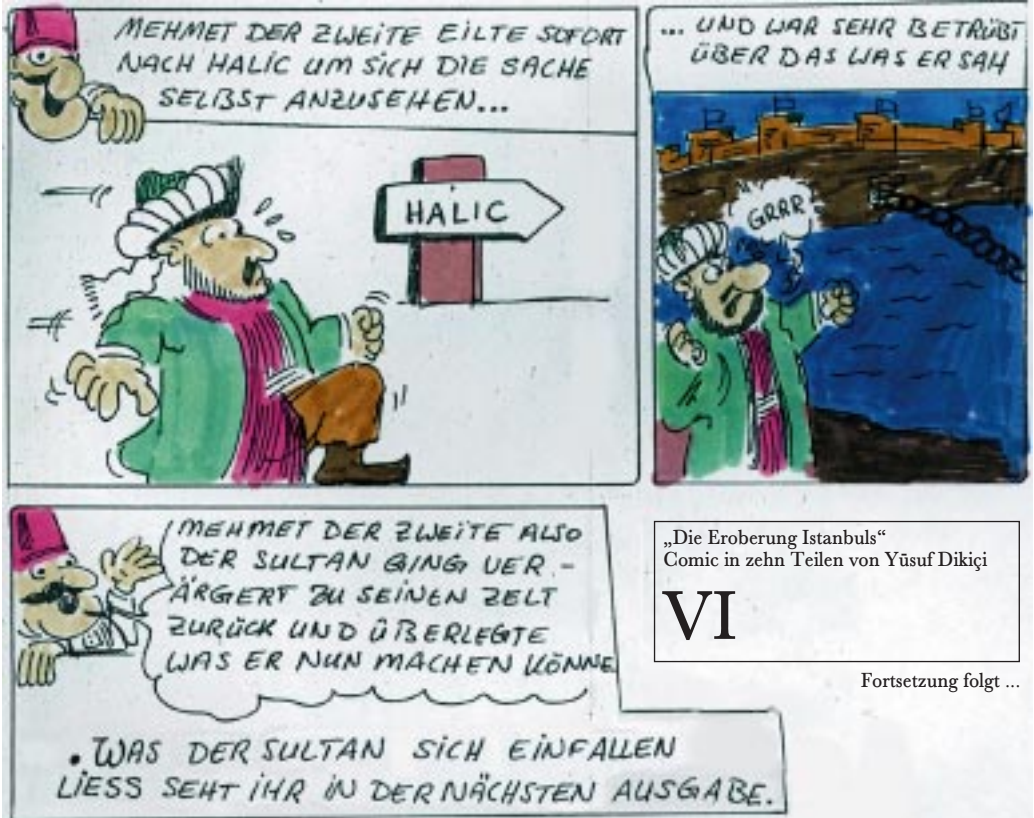
Menschen strömen ihnen zu und verlassen den *lifestyle* der Himmel. Was denkt ihr? Wie kann es für diese Menschen Hoffnung geben? Es ist zu Ende, sie müssen hinweggenommen werden. Wenn ein Baum vertrocknet ist, wird er heruntergeschnitten, damit er sich erneuern kann. Manchmal wird er auch ganz gefällt, so daß kein Blättchen mehr übrig bleibt. So wird es auch den Menschen gehen: sechs von sieben werden sterben, einer bleibt übrig. *Ghafiḡu ill'Allāh*, ihr müßt zu Allah laufen. Das bedeutet: Folgt dem, was Er für euch programmiert hat. Wir müssen unser Leben ändern, wir müssen Sein Programm anwenden, überall. Das ist wichtig. Was sollen wir tun? Wir sollen geduldig sein und sagen: *Lā ḡawla wa lā quwwata illā billāhi l-'alīyī l-'aẓīm*.

Warum befindet sich ein Schwert auf der Fahne des heiligen Propheten mit der Inschrift *Lā ilāha ill'Allāh, Muḡammadun rasūlallāh*? Wir akzeptieren die Fahne in dieser Form nicht; wir akzeptieren nur *Lā ilāha ill'Allāh, Muḡammadun rasūlallāh*. Mit dem Schwert will man den Leuten Angst machen, als wäre der Islam gekommen, um die Menschen umzubringen.

Warum haben jene Narren ein Schwert daraufgemacht? Wir sind damit nicht einverstanden, wir akzeptieren *Lā ilāha ill'Allāh, Muḡammadun rasūlallāh*. Wenn es nötig scheint, etwas hinzuzufügen, warum dann nicht einen Halbmond oder einen Stern? Ein Schwert hat dort nichts verloren; es bewirkt, daß gesagt wird, wir seien mit dem Schwert [zum Islam] gezwungen worden und

der Islam sei durch das Schwert verbreitet worden, wie immer behauptet wird. Das Christentum käme angeblich ohne Schwert aus, aber sie benutzen alle möglichen Waffen, unterstellen uns aber, wir benutzen das Schwert. Die ersten, die an Jesus Christus glaubten, führten kein Schwert, aber später haben sie alle Arten von Waffen zum Töten benutzt. Das ist wichtig. [Scheich Nāẓim ordnet an, die Fahne so zu drapieren, daß das Schwert nicht mehr zu sehen ist. Ein Zuhörer bemerkt: „Eigentlich ist dies die Flagge von Saudi-Arabien.“ Der Scheich fährt fort:]

Wir erkennen die Saudis nicht an, in ihren Augen sind wir keine *mu'mins* (Gläubigen), *istaghfirullāh*. Wir sind nicht froh über die Wāḡḡābis. *Wa min Allāh at-taufīq, bi ḡurmati l-Fātiḡa*. ♦



Der Sheikh hat eine gute Nase

In IBN AL-'ARABIS *The Sufi Path of Knowledge*, State University of New York Press 1989 (p. 272), heißt es über den Sheikh: „Durch

Riechen (*shamm*) nimmt er wahr, welche von jenen Leuten auf dem Weg gut für den Schüler sind und welche nicht.“ ♦

Dajjāl schmilzt durch den Duft Jesu

In der Überlieferung über die Zeit Sayyidinā Mahdīs, der Friede sei auf ihm, heißt es, der Antichrist Dajjāl werde durch den Duft Sayyidinā Jesu wie Zucker schmelzen.

Auch ist vorausgesetzt, daß nach vierzig Friedensjahren die Gläubigen durch einen Duft, der aus dem Paradiese stammt, mit Jesus, auf dem der Friede sei, sterben werden. ♦

Mittel gegen Verrücktheit

Die Narzisse* ist eine gute Blume, eine orientalische Blume. Es gibt auch Blumen, die keinen Duft haben, sie sehen bloß schön aus, haben aber keinen Duft. Blumen mit gutem Duft kommen aus unseren Ländern. Die Überlieferung lehrt, daß der Duft von Blumen dem Menschen Heilung bringt. Jeder Mensch, Männer und Frau-

en, hat in seinem Kopf einige „Nerven“, die der Hauptgrund für Verrücktheit sind. Es gibt eine Ader, die ein Grund ist, daß man verrückt wird. Doch wenn ein Mensch, selbst wenn es nur einmal im Jahr wäre, diese Narzisse riecht, würde diese Verrücktheit aufhören. Das ist ein wichtiger Punkt für Europäer, denn sie haben zwei dieser Adern! ♦

* aus: Hanā' Horack, *Heavenly Wisdoms*, Şoḥbats von Sheikh Nāzīm, 1997/8.

Von solchen, die sich nicht „riechen“ können

Nicht von ungefähr wird der sprachliche Ausdruck, man könne jemanden nicht „riechen“ für jemanden verwendet, den man nicht leiden mag. Es wird gesagt, daß der permanente „Geruch“ von Streß und Aggressivität einem Menschen schaden, er sich in einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit äußern könne.

Daß Düfte neben belebenden, und heilenden Wirkungen auch tödliche Wirkungen haben kön-

nen, ist aus der Tierwelt bekannt. Neuere Forschungen haben ergeben, daß ein unterlegener Affenmann, nachdem er von einem anderen besiegt worden ist, sich von der Horde absondert und so empfindlich auf den Geruch des dominanten Männchens reagiert, daß, wenn ihm in Gefangenschaft der Geruch seines Siegers zugeführt werde, er innerhalb kurzer Zeit sterben würde. ♦

Vocal Workshop für Frauen

am 3. u. 4. Juni 2000

„Die Stimme gibt nicht nur den Charakter eines Menschen wieder, sondern sie ist auch Ausdruck seines Geistes.“ aus: *The Sufi Message of Hazrat Inayat Khan*

Liebe Sanges-Schwestern, es ist soweit: Für das erste Wochenende im Juni ist ein

SEMINAR FÜR ATEM UND STIMME

geplant. Themenrahmen: Atem – Resonanz – Rhythmik – Improvisation – Mantra.

Unterrichtszeiten:

Samstag, 3.4., 14.00 h - 18.30 h
Sonntag, 4.4., 10.00 h - 13.00 h (circa)

Kursgebühr: DM 145,- incl. Übernachtung (JHB) und Verpflegung.

Veranstaltungsort: Eifelgasthof „Osmanische Herberge“, Rinner Str. 15, Kall-Sötenich (orientalisches Restaurant mit Live-Musik)

Mindestalter: 15 Jahre; Kinderbetreuung bislang nicht möglich.

Was noch? Bequeme Kleidung, Schlafsack, Laken.

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl und im Sinne einer effektiven Vorbereitung empfiehlt sich eine baldige Anmeldung:

Safiyya Monika Linges,
Mauerstraße 54
52064 Aachen.

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

FÜR HEUTE HAT UNSER HERSTELLER DIE
ANLIEFERUNG VON MARTIN LINGS'
«MUḤAMMAD» ANGEKÜNDIGT.
WIR SIND GESPANNT AUF DIESES BUCH.